

Die Marschübungen mit ihren Zielen der militärischen Bereitstellung unserer Jugend.

Von L. L. Sachinspektor Professor Pawel in Baden bei Wien. *)

Die Entwicklung der Marschtüchtigkeit ist eine der wichtigsten Vorübungen und Vorbereitungen für die militärische Bereitstellung unserer Jugend. Will die Schule der Heeresvorbereitung ihrer Jugend nur halbwegs gerecht werden, so muß sie diesem Gegenstande besondere Aufmerksamkeit schenken. Die Ausbildung tüchtiger Marschleistungen kommt zunächst dem Turnunterricht zu, der schon in den einzelnen Turnstunden auf die Marschübungen ein großes Gewicht legen wird. Die Schulung eines straffen, möglichst weiten Schrittes, der in Anpassung an die militärische Forderung in Schrittzeit und Schrittlänge den Gehenden tüchtig vorwärts bringt, sollte als unerläßliche Übung jeder Turnstunde angesehen werden. Namentliche Beachtung verdient das Verfahren, wenn der Turnunterricht ins Freie verlegt werden kann, wo man dieser Schulung einheitlicher Marschbewegung schon etwas mehr Zeit, als es in der Halle möglich ist, zuwenden kann. Keine andere Übung wird den Betrieb des Turnens der militärischen Erziehung so genau anpassen können als gerade das Gewöhnen an ein taktmäßiges, kräftiges Ausschreiten mit der sicheren Gewähr tüchtiger Marschleistungen im offenen Felde. Daran mag auch der Winter nichts ändern; denn ein solches Ueben gerade in voller Gewandung, nach und nach auch mit Zuvorordnung einer entsprechenden Belastung (Rucksack, Stab) auf dem Schulhof oder sonst wo im Freien in unmittelbarer Nähe der Schule wird insbesondere um die winterliche Zeit auf die wohlthueendste Weise das mehrstündige Sitzen im dumphwarmen Schulzimmer unterbrechen, dem folgenden Turnen in der Halle sicherlich die notwendige Freude und Frische verleihen und, was nicht hoch genug angefeht werden kann, dem beabsichtigten Erfolg der militärischen Vorbereitung unserer Jugend wohl Rechnung tragen. Lebhafter Schritt, strengste Ordnung, allseitiges Bestreben einer gleichmäßigen festen und dabei leichten Bewegung bei ungezwungener natürlicher Haltung des in straffe Bewegung gesetzten Körpers werden schon da unerläßliche Forderungen sein. Einem solchen Ueben kann unter Umständen auch mehr Zeit zugewendet

*) Siehe „Bedecke“ Nr. 1759 vom 20. v. M.

werden. Mit militärischer Straffheit ohne lautes oder gar vorlautes Wesen bloßer Neugierlichkeit, wie es da und dort noch geschieht, können auch die Aufmärsche zu den Frei-, Ordnungs- oder Geräteübungen in der Halle ausgeführt werden. Auf diesen dem Turnbetrieb eigenen Vorübungen bauen sich dann die besonderen Marschübungen im freien Gelände auf. Für den Anfang mögen sie nur Klassenweise unternommen und längstens auf eine Stunde beschränkt werden. Das Marschieren geschehe in festgeschlossener Form, die notwendige Gleichmäßigkeit der Bewegung wird durch militärisch taktgebende Begleitung (Trommeln, Pfeifen) geregelt. Das Anstimmen eines vaterländischen, beziehungsweise kriegerischen Liedes wird da, insbesondere beim Rückmarsch, so er auf ebener Fläche erfolgt, von wohlthuender Wirkung sein und auch dem militärischen Geist der Schüler Rechnung tragen. Die Marschgeschwindigkeit (Zeit: 115 Schritte in einer Minute, Schrittlänge: 75 Zentimeter) wird sich leicht durch den Schrittzähler bestimmen lassen, so auch durch die Stoppuhr. Sie wird bedingt von der Häufigkeit der vorhergehenden Marschübungen, aber auch von dem Alter und der Leistungsfähigkeit der in den einzelnen Klassen an Jahren verschiedenen Teilnehmer. Doch soll schon anfangs, und das gilt vor allem von den im Turnunterricht gepflegten Vorübungen, eine Zeit im Auge behalten werden, bis zu welcher unter Wahrung aller notwendigen körperlicher Rücksichten die notwendige Gleichmäßigkeit aller durch entsprechende Übung anezogen wird. Nur so kann das spätere Zusammenmarschieren verschiedener Klassen methodische Vorbildung erfahren.

Nach diesen Vorbereitungen wird man die Marschvorbereitung auf längere Zeit ausdehnen und hiefür bestimmte Nachmittage ansetzen. Das Jugendspiel, auf dessen Pflege auch der militärische Erlaß ein besonderes Gewicht legt, sollte hiedurch auch in den Oberklassen keine wesentliche Beeinträchtigung erfahren. Man wird eben der körperlichen Ausbildung unserer Schüler in der Woche nun etwas mehr Zeit zuwenden müssen, als es bisher noch immer der Fall war. Dementsprechend werden, um den Arbeitserfolg in den wissenschaftlichen Fächern zu ermöglichen, die Anforderungen in diesen Gegenständen herabgemindert werden müssen. Das ist eine Bedingung, deren Notwendigkeit nicht genug betont werden kann. Ungünstige Witterungsverhältnisse sollten auch da Sommer und Winter in keiner Weise hinderlich sein; ein eigentliches Hemmnis bildet nur ein heftiger Gegenwind. Nur so wird die Marschwanderung eine tüchtige Schulung sein der notwendigen Widerstandsfähigkeit und Abhärtung, was die Grundtugenden eines künftigen Soldaten ausmacht. Das Gepräge froher Geselligkeit und Zusammengehörigkeit läßt die Teilnehmer leichter alle Unbill ertragen. Das entspricht auch im wesentlichen der gerade in unserem Militärleben so lebhaft sich äussernden Kameradschaft. Wenn es not tut, werden allerdings Vorsicht und Gefährlosigkeit wohl zu beachten sein. Damit stimmt der Vorgang mit dem heint Turnunterricht überein. In besonderen Fällen, wenn auch vereinzelt, wird auch da die Heranziehung des Arztes als Berater empfohlen. Solche mehr oder weniger nur auf kurze Strecken berechnete Marschübungen bedürfen keiner Rasten; Hin- und Rückmarsch erfolgen in einem mit einer geringen Haltunterbrechung ohne Sitzgelegenheit, was zu Anmerkungen über die militärischen Eigenheiten der Landschaft dienen kann. Tüchtige, taktfeste Marschbewegung bildet den bestimmenden Gedanken. Sind die Schüler gut einmarchiert, so erstreckt man die Marschübungen auf ganze halbe Tage. Alles oben Gesagte bildet auch hier verbindende Vorschrift für sämtliche Teilnehmer. Nun können derartige Marschwanderungen bis auf einen ganzen Tag ausgedehnt werden, wobei dem Marschieren der Hauptteil der Übung zukommt und die Marschleistung auf 30 bis 40 Kilometer erhöht werden kann. Ueber große Anstrengung oder gar völlige Erschöpfung soll auch hier wie überall vermieden werden und sie wird es am einfachsten und zuverlässigsten, wenn diese ganztägigen Dauermärsche durch die vorherigen planmäßig gesteigerten Marschübungen entsprechende Vorbereitung erfahren haben. Die Unterrichtsbehörde hat auch hier volle Erkenntnis bewiesen solcher gerade für die militärische Ausbildung der Jugend notwendigen Uebungen, indem sie in dem genannten Erlaß die ausdrückliche Forderung stellt, daß für derartige Uebungen außer den bereits schulfreien Nachmittagen auch noch ein ganzer Tag im Monat frei gegeben werde. Ueberdies verlangt sie, daß man dann und wann die Schüler der gleichen Altersstufen, namentlich jene des 16. bis 18. Lebensjahres — und das sind eben die Jahre, die bei der militärischen Vorbildung zunächst in Betracht kommen — von mehreren Anstalten desselben Ortes zu derartigen gemeinsamen Uebungen vereinigen solle. Solche gemeinsame Marschübungen verschiedener Schulen bilden die wirksamste Vorbereitung für den Heeresdienst, wo eine Menge der Anlage und Art nach verschiedener Teilnehmer zu einer einheitlichen Arbeit mit gemeinsamem Ziel zusammengeschlossen wird.

(Schluß folgt.)